Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 47

Artikel: Rudolf Maria Holzapfel
Autor: Debrunner, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834125

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rudolf Maria Holzapfel

«Alle Lichter erloschen, kein Fenster, das sich der neuen Hoffnung öffnete; eine nachtummauerte Welt. Er hat die Mauer durchbrochen, er hat die neuen Horizonte gesehen . . .»
Romain Rolland.

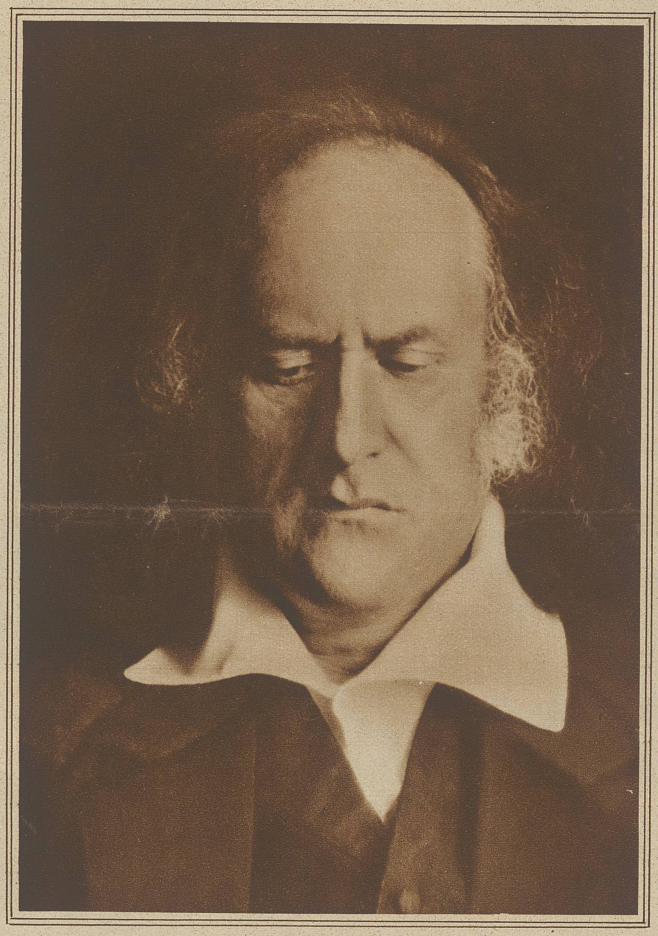
Unsere Kultur treibt einem entscheidenden Wendepunkte zu. Alle, die der immer unübersehbareren Spezialisierung, der immer drohenderen Auflösung alter Traditionen in Kunst, Religion und sozialem Leben inne werden, fühlen, daß es so nicht länger mehr weitergehen kann. Auch die überhandnehmende Mechanisierung des Lebens ohne gleichwertige stärkere und verständnisvollere Pflege des Geistes muß unvermeidlich, über kurz oder lang, zur vollständigen inneren Aushöhlung unseres kulturellen Daseins führen, welch Schicksal der Menschheit schon einmal, zur Zeit des späteren Römerreiches, wenn auch in kleinerem Umfang, zuteil geworden ist.

Neben dem drohenden Zerfall und der Veräußerlichung ist in unserer Zeit aber auch ein ständig wachsendes Ansammeln von Bausteinen zu einem neuen Menschheits- und Weltbild bemerkbar. Dieselbe Naturforschung, die die alten religiösen und psychologischen Vorstellungen als Dogma und Aberglaube entlarvt, hat selbst neue Hoffnungen geweckt, daß ähnlich wie im Bereich der Astronomie und so vieler anderer Naturgebiete, auch in dem Reich der Seele es schließlich gelingen müsse, etwas *grundsätzlich* Neues, einen Weg in bisher gänzlich unbekannte Entwicklungsmöglichkeiten zu finden und damit ein neues Zeitalter des Geistes heraufzuführen. Schon lange war dies die Sehnsucht der Besten. In keinem Geiste aber ist sie so mächtig und alles beherrschend ins Leben getreten, bis an die Grundfesten unseres geistigen Daseins greifend, wie in dem großen Seelenforscher und religiösen Neugestalter Rudolf Maria *Holzapfel*, dem Begründer der panidealistischen Weltanschauung.

Begabt mit reichsten und vielseitigsten Schöpferkräften war Holzapfel früh mit allen Unzulänglichkeiten und Roheiten des modernen Lebens zusammengestoßen. Durch den Tod seines Vaters, eines sich selbstlos für die Armen aufopfernden österreichischen Arztes, sah er sich schon als Jüngling gezwungen, sich selbst den Lebensunterhalt zu verdienen. Mit sechzehn Jahren kam er, dem schon damals in der Heimat die Verhältnisse zu eng geworden, und von dem Verlangen nach großen, ungewöhnlichen Eindrücken in die Ferne getrieben, nach Südafrika, wo er sich als Buchbinder, Spengler, Verkäufer mühselig durchschlagen und oft als Musikant, um seinen kargen Lohn zu erhöhen, in lärmenden Matrosenkneipen spielen mußte. In diesen schweren sozialen und seelischen Kämpfen, die von einem verzweifelten geistigen Ringen nach religiöser Wahrheit, nach philosophischer Orientierung und nach einem dichterischen Ausdruck für seine reiche Innenwelt begleitet waren, erfuhr Holzapfel früh und in einem seltenen Ausmaß das Versagen aller höheren geistigen und seelischen Direktiven der Gegenwart und Vergangenheit.

Die Wirklichkeit aber, mit der er später während seines Studiums in Zürich und im Lebenskampf in dem modernen Großstadtleben Londons zusammenprallte, erschien ihm schier noch unertragbarer. Er sah, wie die alten Religionen sich vergeblich gegen den Ansturm der modernen wissenschaftlichen Erkenntnis zu wehren suchten und wie die Forschung und Philosophie ihrerseits den Weg zu den verschütteten Schöpferquellen der Seele durch neue Einseitigkeiten nur noch mehr verrammelten. Sowohl in dem Drang nach exaktem und sicherem Wissen als in demjenigen nach einem alles verklärenden Glauben spürte Holzapfel jedoch große, unversiegliche, in ihrer freien Entfaltung nur unheilvoll abgesperrte Lebensströme.

Von einer leidenschaftlichen Allsehnsucht nach einer Vereinigung aller schöpferischen Regungen und Bedürfnisse in einem großen, umfassenden Ziele getragen, fühlte der geniale Jüngling allmählich in sich selbst die Kräfte wachsen, um die in Bann gehaltenen Kräfte im Innersten zu befreien und einer neuen Entfaltung entgegenzuführen. So wurde Holzapfel, aus einem beispiellosen Miterleben und Mitleiden mit seiner Zeit heraus, zu einem bahnbrechenden Seelenforscher und Zukunftsgestalter. In der Einsamkeit der südrussischen Dnjepr- und Steppenlandschaft und später in längeren Aufenthalten in Oesterreich und in der Schweiz — die dem großen Denker zu einer zweiten Heimat geworden — schuf er sein erstes Hauptwerk, das «Panideal». Dem ethischen, künstlerischen und sozialen Leben werden darin völlig neue Wege gewiesen, die sich in einem höchsten Schaffens- und Entwicklungsziele vereinen, das alle wesentlichen Aufbaukräfte des Lebens in sich einheitlich zusammenfaßt und das Holzapfel, im Unterschied zu den bisherigen Teilidealen, ein Allideal oder Panideal nennt.



Rudolf Maria Holzapfel

In alle Gebiete des Lebens will das Panideal den Geist eines tieferen Verstehens, einer harmonischeren Zusammenarbeit tragen. An Stelle uralter, meist völlig einseitiger und falscher Lebensdirektiven, starrer Moralgebote, schematischer Seelenanschauungen setzt er Betrachtungsweisen und Ziele, die aus dem organischen Reichtum des Lebens selbst geboren sind. So gibt das Panideal zugleich auch fruchtbare Grundlagen für eine neue Begabungs- und Charakterforschung, für eine neue Erziehung der einzelnen und der Völker, für eine freiere Entfaltung der wertvolleren Kräfte in Familie und Staat, in Schule und sozialem Leben. Und schon sind auch neue Institutionen der Erziehung und der Berufsberatung im panidealistischen Sinne gegründet worden. Von der Kritik, von führenden Geistern verschiedenster Richtung wurde die Panidealschöpfung Holzapfels als der Beginn einer neuen Epoche der Seelenforschung und Kulturgestaltung begrüßt. Als «dem größten lebenden Meister der Menschheitskunst» huldigt ihm Romain Rolland in einem schönen Vorwort zu der von Wladimir Astrow verfaßten Biographie («Das Leben R. M. Holzapfels»), und Jakob Schaffner urteilt u. a.: «Das Panideal ist berühmt geworden als die neue Methode, aus dem Psychologischen heraus durch streng methodische Ergründungen die moderne, sozusagen ideal-natürliche Gestalt des Menschen zu entwickeln. Es unterliegt mir gar keinem Zweifel, daß später die Welt so denken wird, wie heute Holzapfel denkt. Er gibt nicht mehr und nicht weniger als die Philosophie und die Geistesverfassung der Zukunft. Mit einem Wort: eine neue Produktionszeit hat begonnen, die Schöpfungskraft ist frisch entfesselt.»

Noch Größeres als im «Panideal» hat Holzapfel in seinem neuen religiösen Hauptwerk, dem «Welterlebnis» gegeben. Nicht nur neue irdische Ziele und Ideale werden hier aus den Naturgesetzen des Seelenlebens erschlossen. Sondern auf Grund eines umfassenden und genialen Eindringens in die verborgene Welt des Tiefbewußtseins und der kaumbewußten Erneuerungsströme, durch eine Befreiung der religiösen Erweiterungsinstinkte des Menschen und der Fähigkeit, in Wissenschaft und Religion sich Fernstes eindrucksvoll vergegenwärtigen zu können, schuf er hier die Grundlagen, den Aufbau und die ersten künstlerischen Ausgestaltungen eines neuen religiösen Weltbildes, gekrönt von der Vision neuer Himmelsvollkommenheiten. Unerhörtes läßt uns Holzapfel da schauen. Mit einemmal werden wir da inne, daß bisher die wichtigste Arbeit der Weltkräfte unseren Blicken so gut wie ganz entzogen war, daß die Menschheit aber fähig und berufen ist, die Wunderharmonien des Weltalls in ganz anderem Maße als bisher durch ihr Dasein strömen zu lassen und damit in sich selbst ungeahnte Schöpferkräfte zur Entfaltung zu bringen. Aus den festen Säulen der biologischen, astronomischen und psychologischen Wissenschaften erhebt sich vor unseren staunenden Augen ein neuer religiöser Weltdom, durchstrahlt von der höchsten Geistessonne. In diesen neuen Glaubensbildern, die gleicherweise aus tiefgründigster wissenschaftlicher Erforschung wie aus selbstvergessener visionärer Traumversenkung entstanden sind, wird der moderne Mensch eine Befreiung aus dem unheilvollen Zwiespalt zwischen Wissen und Glauben finden. So wahr, schlicht und groß sind diese Wege in die Ewigkeit, die uns Holzapfel eröffnet, daß auch der Andersgläubige, wenn er nur aufrichtig und innerlich lebendig ist, von einem ungeahnten Glücksgefühl erfüllt werden wird. Denn «es ist ja etwas so unfaßbar Hohes und Sublimes um diesen Geist,» bekannte der katholische Dichter Heinrich Federer noch kurz vor seinem Tode. . . . «Ich beuge mich tief vor dem edeln Meister und — liebe ihn wahrhaft.»

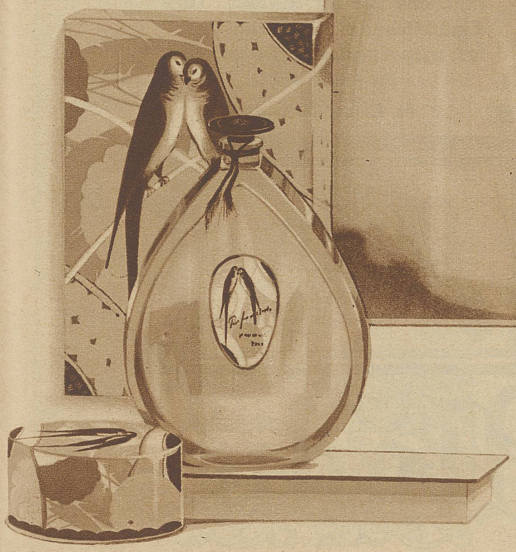
Dr. Hugo Debrunner.

Ich heisse

SI DOUX

Ich stamm' aus einer bunten heiteren Welt,
Ich bin die Eleganz, wer mir verfällt,
Der lebt berauscht in meinem Zauberbann.
Und nun hört meine Abenteuer an.....

Parfum
Puder
Seife



Clermont et Fouet
PARFUMEURS
Paris Genève